



Der Silberriese

Die Sage um die Herz Jesu Feuer in Tirol.

In einer längst vergangenen Zeit, als es in den Wäldern noch von wundersamen und eigenartigen Wesen wimmelte, lebte im Tiroler Oberland ein gefürchteter Riese. Vor allem die Menschen im Zammer Talkessel wurden von dem bösar-tigen Riesen heimgesucht. Er hatte einen großen weißen Bart, der in der Sonne silbern zu glänzen schien. Die Menschen nannten ihn deswegen den Silberriesen, er lebte hinter einem Berg, der nach dem Riesen benannt worden war.

Das Leben war hart im Talkessel und vor allem im Winter von Hunger und Not geprägt, aber die Menschen arbeiteten fleißig auf den Erdäpfel-feldern um mehr schlecht als recht durch die harten Winter zu kommen. Dem nicht genug verlangte der Riese von Jedem die Hälfte dessen, was er erwirtschaftet hatte. Wer dem Riesen nicht freiwillig gab was er verlangte bezahlte dies nicht wenig oft mit seinem Leben und der Riese nahm sich

schlussendlich doch, was ihm seiner Ansicht nach zustand.

In der Luamgruaba, einem Dorfteil in dem Lehm gestochen wurde, lebte eine junge Familie auf einem kleinen Hof den der Vater von seinem Vater vererbt bekommen hatte. Gerade so kamen sie über die Runden und lebten zu viert mit ein paar Hennen und einer Ziege unter einem Dach. Sie führten ein bescheidenes aber glückliches Leben. Als der Vater jedoch die heurige Ernte sah machte er sich große Sorgen. Das, was sie erwirtschaftet hatten, würde sie nur schwer durch den bevorstehenden Winter bringen. Seine lebensfrohe Frau aber beruhigte ihn und meinte: „Dr Herrgott wird's scho richtn!“

Eines Tages, es regnete in Strömen, hörte die Familie ein furchtbares Getöse, riesige Steinbrocken kamen den Berg herunter. Es war der Silberriesen, der den Berg herunterstieg. Alle Vier versteckten sich im Hof, sogar die Ziege und die Hennen suchten das Weite. Doch der Riese brüllte, der Vater solle herauskommen und ihm seinen Teil der Ernte abliefern. Der Vater wusste, wenn sie das Wenige noch teilen müssen, würden sie alle in diesem Winter noch verhungern müssen. Als der Riese nicht bekam was er verlangte wollte er den Bauern packen und in zwei Teile reißen. Frieda, die kleine Tochter des Bauern konnte dies nicht mitansehen und stürmte aus dem Hof, direkt in die Arme des tobenden Riesen. Er packte das Mädchen und schrie, der Bauer habe bis zur Abenddämmerung Zeit ihm seinen Teil auf den Sattel zwischen kleinen und großen Silber zu bringen, sonst würde er seine Tochter fressen und den Rest

seiner Familie an den darauffolgen-den Tagen. Der Riese verschwand mit demselben Getöse mit dem er gekommen war und nahm die Bau-erntochter mit. Die Familie weinte bitterlich und in seiner Not wandte sich der Vater an die Alte vom Wald. Sie wohnte oberhalb vom Tal-kessel im Reich der Feen. Niemand war älter und niemand wusste mehr über alle Geschöpfe und Kräuter des Waldes. Er bat sie um Hilfe und erklärte ihr seine Not.

Doch die Alte wusste Rat. Der Vater solle unterhalb des Gipfels ein Kreuz aus Feuer entfachen um die Men-schen vom Silberriesen zu befreien. Er bedankte sich, rannte ins Tal, packte eine Fackel, Holz und sein Messer auf seine Kraxn und machte sich schleunigst auf den Weg, den bis zum Silber durchs Zammer Loch war es ein gutes Stück zu Fuß. Gerade als der Vater sein Kreuz ausgelegt hatte und seine Fackel entzündete kam auch schon der Riese. Er erkannte

was der Vater vorhatte und wurde rasend. Sofort wollte er den Vater packen. Der aber zückte sein Messer und schnitt dem Riesen tief in die Hand. Der Silberriese schrie laut auf und taumelte vor Schmerz zurück Richtung Wand. In diesem Moment konnte sich Frieda dem unerbittlichen Griff des Riesen entreißen und entkam.

Der Riese rappelte sich auf und wollte sich auf den Vater stürzen, dieser hatte jedoch in der Zwischenzeit sein Kreuz aus Holzscheiten entzündet und in dem Moment in dem das letzte Scheit in Flammen aufging, fuhr ein grollender weißer Blitz hernieder und der Donner grollte. Der Riese wurde erneut zurückgeworfen und vor den Augen des Vaters in Stein verwandelt.

Als Teil des Berges muss er nun für den Rest aller Tage über jene wachen, die er so gepeinigt hatte. Noch heute sieht man von Imst aus kommend am Silber den versteinerten Riesen wie er über den Talkessel wacht und wenn man genau hinsieht kann man heute noch von Zams aus unterhalb des großen Silbers, die Blutspur des Riesen erkennen.

Die Menschen aus dem Talkessel waren überglücklich und jedes Jahr am Herz Jesu Sonntag entzündeten sie noch heute Ihre Bergfeuer in Erinnerung an den tapferen Bauern und seine Tochter.

Geschichte von Stefan Klingler
www.bildhauer.tirol

© Stefan Klingler | 2014

